

EDITORIAL

- 11 **ANDREA STRÜBIND**

ESSAY

- 17 **ERICH GELDBACH**
Harry Belafonte und Martin Luther King.
Eine Männerfreundschaft mit breiter Wirkung

ARTIKEL

- 23 **MICHAEL HASPEL**
Gotteskindschaft und Gottebenbildlichkeit.
Theologische Begründungen von Gleichheit, Menschenwürde
und Menschenrechten bei Martin Luther King, Jr.
- 53 **WIEBKE ROEHRS**
„Wer sind wir Christen für euch?“
Jüdische Antworten auf die Neubestimmungen
des christlich-jüdischen Verhältnisses nach 1945
- 100 **OLIVER PILNEI**
„Gesehen und aufgerichtet“
Einführung in die Dramaturgische Homiletik mit
einer Predigt über die Jahreslosung 2023 (Gen 16, 13)
- 120 **ANJA PALLASCH**
Der Diakonat als sozialer Beruf und geistliches Amt im BEFG

SYMPOSION

- 145 **MARGIT ECKHOLT**
Jesusanische Spiritualität. Gemeinschaft der Glaubenden
ausbilden in der Nachfolge des armen Jesus

- 163 **ANSGAR WUCHERPFENNIG SJ**
Gibt es eine neutestamentliche Jesus-Ethik?
Bibel- und Spiritualitätstheologische Überlegungen
- 176 **ASTRID VON SCHLACHTA**
„Nur Jesus und Jesus ist meine Sache“.
Die Bedeutung Jesu Christi in der mennonitischen
Erneuerungsbewegung im 18. Jahrhundert
- 191 **ANDREA STRÜBIND**
Jesus und seine Bedeutung in der Social Gospel Bewegung
und in der Bürgerrechtsbewegung in den USA
- 210 **THORSTEN DIETZ**
Jesusorientierung in der Ethik?! Reichweite und Grenze
eines christologischen Auslegungsprinzips der Schriftauslegung
in ethischen Fragen
- 224 **MARKUS IFF**
„Was sagen die Leute, wer ich sei?“ (Mk 8, 27)
Zur Rede von Jesus als dem Christus im Kontext
Freier evangelischer Gemeinden
- 240 **ANDREAS MALESSA**
„König Jesus“ – wen besingen wir? Das Jesusbild in Lobpreis-
liedern. Eine konstruktive Kritik
- 251 **MATTHIAS MORGENSTERN**
Jesus im Judentum. Jesus im Talmud
- 274 **PAUL SCHMITT & PIERRE MARCEL WEISS**
Studentische Impulse:
Der Ukraine-Krieg als Totengräber des Pazifismus?! – Kirchen
zwischen realpolitischer Verantwortung und friedenspoliti-
schem Engagement (Überlegungen von PAUL SCHMITT)
Plädoyer zur Überwindung kirchlicher Differenzen –
Krieg ist für uns hier in Deutschland ein mediales Phänomen
(PIERRE MARCEL WEISS)

DOKUMENTATION

- 283 **SABINE HÜBNER & KIM STRÜBIND**
„Entgrenzungen“. Festschrift zum 60. Geburtstag von Andrea Strübind. Grußworte der Herausgeberin und des Herausgebers
- 290 **MARGIT ECKHOLT**
Zwischen „Entmächtigung“ und „Ermächtigung“.
Frauen mitten in den Reformbewegungen der Kirche

VERKÜNDIGUNG

- 309 **DEBORAH STOREK**
Falsche Hoffnungen und echte Krisenbewältigung.
Bibelarbeit über Jeremia 29
- 318 **ANDREA STRÜBIND**
Gotteswirklichkeit in der Weltwirklichkeit.
Predigt über Matthäus 25, 31-40
- 327 **KIM STRÜBIND**
Freuet euch! Predigt über Philipper 4, 4-7

GFTP

- 333 Mitglieder des Vereins

Kim Strübind



Alef-Bet

Einführung in das biblische Hebräisch
Ein Lehrbuch

Mit Übungen, Tabellen und Vokabelverzeichnis



Zum Buch

Das kompakte Lehrbuch ist aus der langjährigen Unterrichtspraxis am Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg entstanden. Es bietet eine bewährte und in sinnvolle Einheiten gegliederte Grundlage für das Erlernen der althebräischen Sprache bis zur Hebraicumsreife, die ohne Vorkenntnisse auskommt.

2023. 168 Seiten
gebunden
Preis: 15,00 €

Verlag der GFTP, Hamburg
ISBN 978-3-932027-90-1

Zum Autor

Dr. theol. Kim Strübind studierte Evangelische Theologie an der Kirchlichen Hochschule Berlin, der Hebräischen Universität in Jerusalem (Judaistik, Archäologie) und der Universität Heidelberg und promovierte im Fach Altes Testament mit einer Dissertation über die Chronikbücher. Von 2007–2014 war er Lehrstuhlvertreter für das Fach Altes Testament und Hebräisch an der Uni Oldenburg. Seit 2014 ist er dort als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Altes Testament, Judaistik und Hebräisch tätig (www.struebind.de)

Bestellungen

Dr. Kim Strübind
Verlag der GFTP
Friedhofsweg 1, D-26121 Oldenburg
E-Mail: kim.struebind@uni-oldenburg.de
Internet: www.gftp.de

fides quaerens
GFTP
intellectum ■

Autorinnen und Autoren

Professor Dr. Thorsten Dietz, Professor für Systematische Theologie, Ev. Hochschule Tabor, Dürerstraße 43, D-35039 Marburg

Professorin Dr. Dr. h. c. Margit Eckholt, Lehrstuhl für Dogmatik mit Fundamentalthologie, Katholische Fakultät, Universität Osnabrück, Schloßstraße 4, D-49074 Osnabrück

Professor em. Dr. Erich Geldbach, Vogelsbergstraße 8, D-35043 Marburg

Professor Dr. Michael Haspel, apl. Professor für Systematische Theologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Martin-Luther-Institut, Universität Erfurt, Campus Nordhäuser Straße 63, D-99089 Erfurt

Sabine Hübner, Mag. Theol., Mitarbeiterin der Vereinten Evangelischen Mission, Rudolfstraße 137, D-42285 Wuppertal

Professor Dr. Markus Iff, Professor für Systematische Theologie und Ökumenik, Theologische Hochschule Ewersbach, Kronberg-Forum, Jahnstraße 49–53, D-35716 Dietzhöltal

Andreas Malessa, Alte Zimmerei 1, D-73269 Hochdorf

Professor Dr. Matthias Morgenstern, apl. Professor für Religionswissenschaft und Judaistik, Evangelisch-Theologische Fakultät, Eberhard-Karl-Universität Tübingen, Liebermeisterstraße 12, D-72076 Tübingen

Anja Pallasch, M. A., Lützenkirchener Straße 90a, D-51381 Leverkusen

Professor Dr. Oliver Pilnei, Lehrstuhl für Praktische Theologie, Theologische Hochschule Elstal, Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, D-14641 Wustermark bei Berlin

Wiebke Roehrs, M. Ed., Am Flaschendreherkamp 14, D-38114 Braunschweig

PD Dr. theol. habil. Astrid von Schlachta, Lehrstuhl für Neuere Geschichte, Institut für Geschichte an der Universität Regensburg, Universitätsstraße 31, D-93053 Regensburg und Leiterin der Mennonitischen Forschungsstelle in Weierhof, Am Hollerbrunnen 2A, D-67295 Bolanden

Professorin Dr. Deborah Storek, Lehrstuhl für Altes Testament, Theologische Hochschule Elstal, Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, D-14641 Wustermark bei Berlin

Professorin Dr. Andrea Strübind, Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Historische Theologie, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, Direktorin des Instituts für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, Ammerländer Heerstraße 114–118, D-26129 Oldenburg i. O.

Dr. Kim Strübind, Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 114–118, D-26129 Oldenburg i. O.

Professor Dr. Ansgar Wucherpfennig SJ, Lehrstuhl für Exegese des Neuen Testaments, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Offenbacher Landstraße 224, D-60599 Frankfurt a. M.

24

gewagt!

Reich Gottes – Utopie –
Erneuerung*„Und ich sah einen neuen Himmel
und eine neue Erde.“ (Offenbarung 21, 1)*

Hoffnung leben

Hoffnung leben heißt, sich angesichts der Zukunft Gottes nicht mit dem Bestehenden abzufinden, Machtstrukturen und Abhängigkeiten zu erkennen und sich für eine gerechte Gemeinschaft der Menschen, die von Frieden und Liebe geprägt ist, einzusetzen.

Wie so viele Christen und Christinnen ihrer Zeit glaubten die Täufer im 16. Jahrhundert an ein nahes Ende der Welt. Sie rechneten mit der Durchsetzung des Reiches Gottes in absehbarer Zukunft. Daraus entwickelten sich in einigen täuferischen Gemeinden apokalyptische Vorstellungen, wonach die Erwählten durch die Glaubensstufe in die endzeitliche Schar eingegliedert werden sollten. Vor allem die Bauern und die einfache Bevölkerung hielt man für die wahren Werkzeuge Gottes, nachdem sich die weltlichen Herrschaften durch Ausbeutung, immerwährenden Streit und Gier diskreditiert hatten.

Die Maßstäbe des Reiches Gottes sollten in den täuferischen Gemeinden umgesetzt und verwirklicht werden. Das zeigten sie, indem sie sich durch ihren Lebensstil bewusst von der Welt absonderten und sich um die Reinheit und Heiligkeit ihrer Gemeinschaft bemühten. Im Täuferreich zu Münster 1534/35 gestalteten die Bürger der Stadt das „Neue Jerusalem“ als heiligen Ort und rettende Gottesstadt. Diese Utopie führte jedoch zu radikalen Trennungen zwischen Gläubigen und Ungläubigen, der Vertreibung und Verfolgung Andersdenkender sowie zur gewaltsamen Herrschaftssicherung.

Herausforderungen für heute

Im Themenjahr 2024 gilt es, täuferische Hoffnungen und Perspektiven auf ihr bleibendes Potenzial hin zu befragen. Wo finden sich die Gemeinden im immerwährenden Wechselspiel von Tradition und Erneuerung heute wieder? Sind wir bereit, lieb gewonnene Positionen zu hinterfragen? Reicht es, wenn wir die Hoffnung auf Gottes Zukunft nur für unseren persönlichen Glauben reservieren? Können die biblischen Hoffnungsbilder nicht vielmehr zu einem veränderten Lebensstil und einer neuen Suche nach einer gerechten Gesellschaft aller Menschen – im Kleinen wie im Großen – inspirieren?

Die biblischen Maßstäbe des Reiches Gottes sind nicht nur ein innerliches Gedankenspiel, sondern sie können die bestehenden sozialen, ökonomischen und sogar geschlechtlichen Schranken überwinden. Wie kann die christliche Hoffnung im Alltag und in den Gemeinden umgesetzt werden, ohne den Anderen zu verletzen und Andersgläubige auszuschließen? Utopien können scheitern, aber auch dann lassen sie den Traum von einer geschwisterlichen Welt und einer neuen Qualität von menschlicher Gemeinschaft als Mahnung zurück.